

Losung für den 19.05.2025:

Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.

(2. Chronik 20,12)

Lehrtext für den 19.09.2025:

Jesus sprach zu den zweiundsiebzig Jüngern: Wenn ihr in ein Haus kommt, sprecht zuerst: Friede sei diesem Hause!

(Lukas 10,2+5)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt eine große Kraft in der Hilflosigkeit. Der Losungs-Vers ist Teil einer bewegenden Geschichte von König Joschafat, der mit einer überwältigenden Bedrohung konfrontiert wird. Gleich drei feindliche Völker ziehen gegen Juda in den Krieg, und König Joschafat weiß, dass er militärisch keine Chance hat. Doch anstatt in Panik zu verfallen, wendet er sich in Demut und Vertrauen an Gott: „**Unsere Augen sehen auf dich.**“ König Joschafat gesteht offen ein: „**Wir wissen nicht, was wir tun sollen.**“ Ein Moment tiefer Ehrlichkeit. Oft versuchen wir, unsere Schwächen zu verstecken oder alles selbst zu lösen. Doch hier zeigt sich, dass wahre Stärke darin liegt, unsere Hilflosigkeit vor Gott zu bringen und ihm zu vertrauen. Joschafat vertraut darauf, dass Gott eingreifen wird, auch wenn er noch keine Vorstellung davon hat, wie das geschehen könnte.

Im Blick auf unsere Kirche und unsere Gemeinden stehen auch wir vor Herausforderungen, die uns mutlos und hoffnungslos werden lassen. Der zunehmende Relevanz- und Bedeutungsverlust, die immer kleiner werdende Gottesdienstgemeinde, die bevorstehenden notwendigen Strukturveränderungen in unserer Kirche lähmen uns und machen uns Angst. „**Auch wir wissen nicht, was wir tun sollen, - aber unser Augen sehen auf dich!**“

Die 72 Jünger, die Jesus damals aussendet, um Gottes „**Shalom**“ zu verkünden, sind in dem großen Vertrauen – in dem Wissen – aufgebrochen, dass Gott durch sie wirken werde, dass

Gott eingreifen werde, auch wenn sie noch keine Vorstellung davon hatten, wie das geschehen könnte. **Ihre Augen sahen auf Gott.**

Vor der Aussendung hatte Jesus festgestellt, die „*Ernte sei groß!*“, was darauf hindeutet, dass die Jünger auf Menschen treffen werden, die auf „Gottes Frieden“ warten. Dieser Frieden, nachdem wir Menschen uns sehnen, ist keine äußere Größe. Wir sehnen uns nach einem inneren Frieden, nach Stimmigkeit und Verlässlichkeit, vor allem nach Vertrauen.

So ist auch der Friede, von dem Jesus spricht, mehr als die Abwesenheit von Streit. Es geht um Ganzheit, Heilung, Versöhnung und die Gegenwart Gottes. Es ist ein umfassender Friede, der Versöhnung mit Gott und sich selbst bedeutet, der die Sehnsucht nach Liebe und Leben erfüllt. Jesus selbst ist der Frieden. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er den Weg zu diesem Frieden eröffnet. Sein Friede führt zu einer inneren Größe, dass der Mensch in den Unruhen der äußeren Dinge trotzdem seinen inneren Frieden bewahren kann. Glauben ist somit keine Behauptung des Unbeweisbaren, sondern eine Haltung die wirksame Kraft des Geistes Gottes zu erlauben. **Unsere Augen sehen auf Gott**, - unsere Hoffnung und Zuversicht liegt auf ihm.

Der Gruß „**Friede sei diesem Hause**“ ist somit weit mehr als eine höfliche Begrüßung. Es ist ein Ausdruck des Segens und der Hoffnung, dass Gottes Frieden – „**Gottes Shalom**“ – in diesem Haus - in den Herzen seiner Bewohnern - gegenwärtig sei oder werden möge. Wenn Jesu Jünger „**Friede sei diesem Hause**“ zusprechen, laden sie Menschen ein, an **Gottes Shalom** teilzuhaben – letztlich an Jesus selbst.

In der jüdischen Tradition hat die Zahl 72 eine symbolische Bedeutung und steht oft für Fülle oder Ganzheit. Die Aussendung von „72“ Jünger könnte also darauf hinweisen, dass die Mission Jesu umfassend ist und die ganze Welt erreichen soll. Die Zahl 72 erinnert uns daran, dass Gottes Liebe und Idee immer größer ist, als wir es uns vorstellen können. Er möchte, dass alle Menschen von seiner Liebe und seinem Frieden erfahren und teilhaben; - nicht nur die Menschen, die vor 2000 Jahren zur Zeit Jesu gelebt haben, sondern auch unsere heutigen Mitmenschen.

Auch du und ich sind berufen, Friedensboten zu sein – in unseren Familien, Freundeskreisen, Nachbarschaften und Gemeinden. Das beginnt mit kleinen Gesten: ein ermutigendes Wort, Vergebung, einem Gebet für jemanden. Es geht darum, den Menschen von Jesus zu erzählen, der der wahre Friedensbringer ist. Wo und wem kannst du heute sagen: „**Friede sei diesem Hause**“?
AMEN.